

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Beausbräu** halbmönatlich 1 Mark einschließlich Verlegerlohn, bei Selbstabholung 10 Pfennig. Erscheint wöchentlich samstags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegengenommen. Redaktionen u. Druckerei: Götterstraße, Sonntag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Meier, O. m. B. D. Verantw. für Inhalt u. Redaktion: F. W. Kindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Inzerate Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reichsanzeige 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Götterstraße, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 204 Wernigerode 4826 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 224

Sonntag, 23. September 1928.

3. Jahrgang.

## Die Maske vom Gesicht!

„Der Volkstod des Krieges ist eine blöde Phrase. Die Kommunisten müssen an jedem reaktionären Kriege teilnehmen.“  
(Lenin 1922 über den Krieg. Stütze der Tiefen zur Frage über die Aufgaben unserer Delegation im Haag. Siehe „Lenin: Leben und Aufsätze“, Seite 83.)

### Arbeiter, Volksgenossen!

Die Kommunisten rufen euch zum Volksbegehren. Indem sie sich den Anschein geben, einer besessenen Friedensliebe, einem extremen Pazifismus zu huldigen, fordern sie euch auf, für einen Gesetzesantrag zu stimmen: „Der Bau von Panzerkreuzern und Kreuzern jeder Art ist verboten.“

Die Kommunisten, die sonst für den Pazifismus als kleinbürgerliche „Ideologie“ stets nur Spott und Hohn übrig haben, wie kommen sie dazu, einen Antrag zu stellen, der die Fortbringer selbst der extremsten Pazifisten noch erblickt übertrumpft? Jetzt stellen sie sich, als seien sie Feinde des Vaterlandes, jetzt appellieren sie an die Kriegsgewerkschaft der Frauen und Mütter. Ganz anders aber klingt es aus ihren offiziellen Schriften, z. B. aus der Broschüre der KPD „Mobilisierung der Frauen“. Dort heißt es auf Seite 40 ff.:

„In einigen Ländern unterliegen leider immer noch zahlreiche Genossen in unseren eigenen Reihen jener kleinbürgerlich-pazifistischen, von der Sozialdemokratie in den breiten Massen großartig propagierten Auffassung, als ob es gegen den Krieg zu kämpfen gelte, wegen seiner schlimmen Folgen und wegen der Verunsicherungen auf wirtschaftlichen, kulturellen und moralischen Gebieten. Es gilt, ihnen Widerstand in den Köpfen der breiten Massen der Frauen zu überwinden, der sich ergibt aus der kleinbürgerlich-pazifistischen Einstellung, in deren Obankhängen die große Mehrzahl auch der proletarischen Frauen groß geworden ist, nämlich den Krieg, jeden Krieg als Massenmord, als Völkervergiftung, als Barbarei, als Verfall und Schande für die Menschheit zu verurteilen und zu bekämpfen, mit jenen unzulässigen Mitteln, wie die Pazifisten vorschlagen.“

Die Kommunisten sprechen es offen aus, daß es ihnen gar nicht ernst ist, durch diesen Antrag den Bau des Panzerkreuzers zu verhindern, sondern daß er ihnen lediglich zur Entfesselung einer parteipolitischen

### Heize gegen die Sozialdemokratie

und ihrer Führer dienen soll. Hat doch die „Rote Fahne“ gleich zu Beginn des kommunistischen Agitationsfeldzuges geschrieben:

„Der Volkstod ist nicht das Mittel der Beseitigung der Kriegsstiftungen der deutschen Bourgeoisie.“

Noch deutlicher erklärte in einer öffentlichen Versammlung der kommunistischen Partei in Halle der politische Bezirksleiter der KPD, Schöcker, nach dem Bericht des dortigen Volksgruppenleiters:

„Wir verstehen alle Millionen darüber, daß der Volkstod ist an sich die imperialistische Politik an sich und die Zerwürflichkeit der Heranbildung eines neuen Militarismus hindern würde. Nur ein ausgeprägter Dummkopf kann annehmen, daß das die Erwartung der Kommunisten wäre.“

Auch hier handeln die Kommunisten nach dem Grundsatz, den die „Rote Fahne“ im August 1923 in Anlehnung an das bekannte Wort Lenins an das Regiment als Kampfmittel proklamierte:

„Die Lüge als bewußtes Kampfmittel benutzen, wie es die Kommunisten in den Tageszeitungen tun, ist keine Lüge, sondern eine verfluchte reale Notwendigkeit.“

Wie steht demgegenüber die Wahrheit aus? Sind die Kommunisten jemals für Abrüstung eingetreten? Nein! Sie sind durchaus überzeugte Militaristen und lassen sich in ihrem Militarismus von den extremsten Altsoldaten und Deutschnationalen nicht überbieten. Der schlagende Beweis ist Sowjetrußland, das nicht nur eine Millionenarmee unterhält, sondern in dem sogar Frauen, Jugendliche, selbst Kinder in dem Gebrauch der Waffe und in militärischen Übungen ausgebildet werden. Das sind keine Phantasien, sondern wiederholt haben die illustrierten Wäpfer der deutschen Kommunisten, die „Arbeiter-Illustrierte“ u. a. voll Erfolg Originalphotographien aus Rußland gezeigt, auf denen man die Schießübungen der Frauen, die militärischen Übungen der Jugendlichen, nach der Natur aufgenommen, sehen konnte.

„Die militärischen Feldzüge“, heißt es in den „Jawesnja“, die in der letzten Zeit spontan Hunderttausende von Jugendlichen erfascht, die am Sonntag ins Freie ziehen zu taktischen Übungen, haben den Charakter einer Epidemie angenommen. Diese militärische Epidemie hat sich auch auf die deutsche kommunistische Jugend übertragen. Heißt es doch z. B. in der „Roten Fahne“ vom 6. September 1928 wörtlich:

„Der kommunistische Jugendverband Berlin-Brandenburg hat als Chef des sowjetrußischen Kavallerieregiments Matkowski anlässlich des 14. Internationalen Jugendtages am 2. September in Berlin nachfolgendes Telegramm an das Regiment in Tambow U.S.S.R. geschickt:

Kavallerieregiment Matkowski! Tambow, U.S.S.R.  
Jungkommunisten Berlins grüßen Chefregiment mit donnerndem „Heil Moskau!“

### Birgt eine solche Epidemie nicht die gleichen Kriegsgefahren mit Millionen Toter in sich wie der Abrüstungswahnsinn kapitalistischer Staaten!

Es ist lächerliche Demagogie, wenn die Kommunisten behaupten, daß der Panzerkreuzer A sich gegen Sowjetrußland nicht oder die Sowjetunion bedrohe. Kein ernsthafter und vernünftiger Mensch in Deutschland denkt an einen Krieg gegen Sowjetrußland.

Hat doch die Sowjetunion selber die relative Ungefährlichkeit von Schiffbauten unter 10 000 Tonnen anerkannt, als die russischen Delegierten am 22. März 1928 dem Völkerverbund einen Abrüstungsvorschlag überreichten, der bezüglich der Seestreitkräfte lediglich die Vernichtung der Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen Gehalt forderte. Nach diesem offiziellen russischen Abrüstungsvorschlag würde die deutsche Flotte gänzlich unberührt bleiben, da sie laut Versailles Vertrag Schiffe über 10 000 Tonnen überhaupt nicht besitzt.

Die russische Sowjetunion hat bisher keinerlei Interesse an einer deutschen Aufrüstung gegen die Bestimmungen des Versailles Vertrags bewiesen. Sie ist es gewesen, die für die Reichswehr die Granaten geliefert hat, die in Deutschland nicht hergestellt werden durften. Sie hat im Einverständnis mit den deutschen Militärs jense Ozeans die Fabrikation von Giftgasen aufnehmen lassen. Demals trüben nicht nur russische, sondern auch deutsche Kommunisten von einem Waffenbündnis der Völkerarmee Sowjetrußlands mit der Reichswehr. So erklärte Klara Zetkin, die kommunistische Führerin, am 27. November 1925 im Reichstag:

„Deutschlands Zukunft beruht auf einer engen Interessengemeinschaft in wirtschaftlicher, politischer und, wenn es sein muß, auch in militärischer Hinsicht mit der Sowjetunion. — Ich glaube sogar, im Gegensatz zu Herrn Abgeordneten Wels, daß es nicht so aussichtslos ist, wie er sich das vorstellt, daß unter Umständen ein Zusammenwirken zwischen der Reichswehr und den Rotarmisten erfolgt.“

In der Hoffnung an dieses Zusammenwirken hat die Sowjetunion — unter feststehender Führung ihrer deutschen Hilfsgruppe der KPD — jahrelang die deutsche Aufrüstung begünstigt, und zwar durch die stärkste Laie, die es hier überhaupt gibt, durch

### die Lieferung von Waffen und Munition.

Was geschah damals? Mit Wutgeschrei und einem Hagel von Schimpfwörtern wurden die Sozialdemokraten überflutet, weil sie den Schieber von der deutsch-russischen Giftgasfabrikation und der russischen Granatlieferung an Deutschland wegsah. Die gleichen Kommunisten, die damals „Verrat“ schrien, gebären sich jetzt als Anhänger der totalen Abrüstung, als Feinde jeglicher Schaffung von Kriegsmaterial in Deutschland!

### für Abrüstung und Frieden

und die Vorbereitungen einer wirklichen Friedenspolitik, für Völkerverbund und Schiedsverträge eintritt:

### das ist die Sozialdemokratie.

Gegenüber den kommunistischen Verleumdungen ist festgestellt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in jeder Situation gegen den Bau des Panzerkreuzers A gestimmt hat, daß auch jetzt der sozialdemokratische Parteiausschuß zusammen mit der Reichstagsfraktion einstimmig beschlossen hat, an dieser absehbaren Haltung weiterhin festzuhalten. Die Sozialdemokratie wird den kriegerisch-militaristischen Geist bekämpfen, nicht wie die Kommunisten durch eine hohe und innerlich verlogene Agitation, sondern durch eine Außenpolitik, die diesen Militarismus seine Grundlagen entzieht. Dies ist die Politik der Völkerverbindung und Völkerverständigung, wie sie der Reichskanzler Hermann Müller erst jetzt wieder in Genf klar zum Ausdruck gebracht hat.

### Die Kommunisten sind die Schrittmacher neuer Kriege.

Sie verabscheuen den Krieg nicht, sondern ersehnen und erhoffen den neuen Weltkrieg, von dem sie die Vollendung der kommunistischen „Weltrevolution“ prophezeien. Gerade die Stellung, die sie gegen die Friedenspolitik der Sozialdemokratie einnehmen, entlarvt die Demagogie ihres Abrüstungswahnsinns und ihres Geschreis gegen den Kriegsschiffbau. Diese Haltung zeigt, daß der von den Kommunisten beantragte Volkstod innerlich unehrlich ist wie die gesamte kommunistische Politik. Weltfrieden werden voll durch ihre Agitation lediglich die Sozialdemokratie und die mit ihr untrennbar verbundene Politik der Ausöhnung und Verständigung aller Völker.

Deshalb lasse sich niemand einfangen für diesen kommunistischen Schwindel. Die Parole für alle wirklichen Friedensfreunde lautet:

**Keine Eintragung für dieses dreck und durch unwahrhaftige Volksbegehren!  
Keine Unterstützung der kommunistischen Doppelzüngigkeit!**

Der Parteivorstand.

# Wirtschaftsarbeit des Völkerbundes.

Breitfeld, Doucheur und Jouhaug als Diskussionsredner.

Genf, 21. September. (Eig. Drahtber.)

Die Vollerparung des Völkerbundes erlebte am Freitag einen der wichtigsten Tage mit einer auf sehr hohem Niveau stehenden Debatte über die Wirtschaftsarbeit des Völkerbundes, die in der Hauptsache von Dr. Breitfeld, von dem französischen Industriellen Doucheur und von dem französischen Gemeindeführer Jouhaug bestritten wurde. Doucheur legte die Resolution der Wirtschaftskommission vor. Als erster Diskussionsredner führte

Dr. Breitfeld

n. a. aus: Wir müssen einer von anderen lernen und uns bewußt sein, daß es für den Völkerbund gilt, das Problem einer internationalen Wirtschaftspolitik zu lösen. Zwar wird die wirtschaftliche Beteiligung des Völkerbundes im Artikel 23 nur sehr undeutlich vorgezeichnet, aber es kommt nicht auf die Worte des Völkerbundes an, sondern darauf, daß die ungeheure Bedeutung, die die völkerbündliche Befähigung wirtschaftlicher Fragen hat, nicht vergessen werde. Wir wissen, daß die vom Krieg geprägten Völker sich nach der Schaffung eines Organismus, der die Völker der Schrecken und des Glanzes der Krieges verbindet, sehen. Man übersehe nicht, daß gerade in den Jahren 1914 bis 1918 der Wille, ein Recht, das der Krieg zerstört hat, zu schaffen, bei allen vernünftigen Menschen lebendiger als je geworden ist. Und da es mehr ist, daß das Wirtschaftsleben eine Basis des politischen, wenn auch nicht die einzige, bildet, kann man den Krieg nicht allein mit Hilfe juristischer Formen und durch die Schaffung eines Gesetzes der Völkerordnung verbinden, indem man den Realitäten Rechnung trägt, und nur gegenläufige Abhängigkeit und den gegenseitigen Reibungen der nationalen Wirtschaften die notwendigen Konsequenzen zieht.

Seit der Weltwirtschaftskonferenz sind auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewisse Fortschritte erzielt worden, jedoch steht uns die Hauptarbeit noch bevor. Auf dem Gebiete des Handels ist zu verzeichnen, daß das Niveau der Zölle heute in verschiedenen Ländern höher ist als zu jenem Zeitpunkt, an dem die Wirtschaftskonferenz zusammentrat. Es ist deshalb sehr schnell und fröhlich weiter zu arbeiten. Es ist sehr begrünndet, daß der Wirtschaftsrat Untersuchungen über die Situation der Kohle und des Zuckers vorgelegt und daß man schon die vorbereitenden Arbeiten in dieser Beziehung begonnen hat. Die Kohlefrage ist von einer derartigen Wichtigkeit und bietet so viele Schwierigkeiten, daß sie nur durch den Völkerbund eine Lösung finden kann. Die im Vertrag über die Kohle und den Zuckern enthaltenen Artikel sind von großer Wichtigkeit. Man darf Dr. Breitfeld noch begrüßen, daß man auch die Behandlung von Agrarfragen begonnen habe und noch einmal darauf hingewiesen hat, daß schon die Wirtschaftskonferenz die in verschiedenen Ländern vorhandenen Verträge, eine rein nationale Wirtschaftspolitik zu treiben, verbannt habe, teilweise er die langjahren Arbeitsmethoden der Wirtschaftsgemeinschaften des Völkerbundes und besonders die in den letzten Jahren arbeitenden Methoden, die den Austausch weit ungenügend vom Austausch geistiger Werte getrennt, und dieser ist die Quelle der Verfrühdigung zwischen den Völkern und der wahren Zusammenarbeit des Völkerbundes, kann also durch die Schaffung einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit eine solche Basis für die internationale Völkerordnung und den Frieden schaffen.

Nach Dr. Breitfeld sprach ein Chinese. Auch er bezeichnete die Lösung der Wirtschaftsprobleme als einen nicht abzutrennenden Teil der Völkerbundsarbeit.

Jouhaug

bedachte zum Ausdruck, daß er nicht im Namen der französischen Delegation, sondern als Arbeiterführer spreche. Die Entwicklung der Wirtschaftsarbeit des Völkerbundes laufe Gefahr, sich an Teilprobleme zu verlieren. Das wichtigste Hauptproblem, die Nationalisierung, ist noch nicht behandelt. Die Nationalisierung, die allgemeine Unterordnung einleiten mit dem Ziel, eine große und internationale Basis eine Kontrolle und Garantien für die Waren der Produzenten und Konsumenten zu schaffen. Neben dem Wirtschaftsausschuss ist ein häufiger Austausch einzuleiten, der das Wirtschaftsprüfungsausschuss als Ganzes unterzieht. In allen Ländern müssen Wirtschaftsausschüsse errichtet werden, die mit dem Völkerbund zusammenarbeiten, um nationalen Interessen in einer internationalen Wirtschaftspolitik auszusprechen. Im Leben stehen die Wirtschaftsorganisationen auf Sonderinteressen, die oft dem allgemeinen Interesse und dem Interesse der arbeitenden Massen entgegengesetzt sind. Das große Problem sei die Organisation der Produktion, die industrielle Organisation, die Organisation der Beteiligung und die Organisation der Landwirtschaft. Der Redner fuhr fort: Das Wirtschaftsprüfungsausschuss ist als Arbeiterführer, während wir diskutieren und sie drohen ihre Sonderinteressen dem allgemeinen einseitigen Interesse vorzusetzen. Wenn diese neuen Organisationen erst fertig sind, wird man sie schwer verändern und sie in unserem Sinne umändern können. Die Nationalisierung hat bisher den arbeitenden Massen nur geringe Vorteile gebracht. Wenn es uns nicht gelingt, die harten Bedingungen, unter denen die Masse der Produzenten arbeitet, durch eine vernünftige Wirtschaftspolitik zu erleichtern, sind gefährliche Konsequenzen zu erwarten. Die Masse wird sich nicht darauf beschränken, zu protestieren, es wird gefordert reagieren und, ich sage es gerade heraus, Unzufriedenheit und der Wille, diese Verhältnisse unter allen Umständen zu beenden, bilden heute die gefährlichsten Zustand der Arbeiterklasse in den meisten Ländern der Welt. Wir haben das Problem der Kohle aufzuheben. Es muß daran erinnert werden, daß die Internationale der Minenarbeiter im Namen von Millionen von Minenarbeitern sich an den Völkerbund wandte, damit diese Frage auf internationaler Basis untersucht werde. Wenn man diese Schritte, wie alle nationalen Bedingungen, wie man versteht, hat, so als schrittweise erwiesen haben, weil keine von ihnen imstande war, das Berogorende zu beenden. Der Völkerbund darf nicht das Vertrauen der Bergarbeiter einbüßen, denn wir werden unter Wert der Schaffung einer internationalen Wirtschaftsorganisation nur dann leben, wenn wir vom Vertrauen der Völker im allgemeinen und der arbeitenden Massen im besonderen getragen werden.

Doucheur

antwortete in der Hauptsache auf die Rede von Jouhaug. Er teilte mit, daß der Wirtschaftsrat als ständiger Motor gedacht sei, der die

internationale Wirtschaftsbehandlung weiter zu treiben habe. Es sei natürlich gewesen, daß die Verhüllung des Freiheitlandes im Vordergrund gelanden habe und noch heute, aber Jouhaug nehme mit Recht an, daß die internationalen Gruppierungen und die internationale Konzentration, so wertvoll sie auch für die Wirtschaft an sich sein mögen, jedoch die Konventionenänderer wie auch die Arbeiterklasse bedrohen könnten. Er fuhr fort: Sagen wir die Wahrheit: In den Diskussionen der Weltwirtschaftskonferenz sind die wirtschaftlichen Zusammenhänge der Punkte gewesen, in dem wir verlagert. Wir sind nur zu einer unbestimmten Klarheit gelangt. Zu meiner großen Überraschung habe ich Industrielle getroffen, die noch nicht die soziale und politische Tragweite dieser Diskussionen begriffen haben. Vielleicht ist es sehr in ihren Sonderinteressen gefangen, verstehen sie nicht, daß es unerlässlich ist, sich einer notwendigen Kontrolle zu unterziehen, ohne die, wenn sie mir den Ausdruck erlauben, der Rest schließlich explodieren wird. Wir haben denselben Punkt im Wirtschaftsrat von 1928 angesprochen, aber es konnte noch nichts getan werden. Indessen sagt Herr Doucheur sehr richtig, daß bei der Arbeiterschaft ein gewisser Mut dazu gehört, die so viel diskutierten Nationalisierung und internationale Kartellierung mitzunehmen. Es ist absolut notwendig, daß diese wichtige Seite unserer Aufgaben ohne Verzögerung in Angriff genommen wird, wenn wir uns nicht eines Tages in unseren Händen oder sogar international gegenüber Anstrengungen finden wollen, die wir nicht mehr überwinden können. Dann ist die Arbeiterschaft, die die allgemeine Interesse zu unterziehen, zu Akte der gemeinsamen Eingetretens oder sogar zu Resolutionen seine Zustimmung nehmen.

Wenn es dem Völkerbund 3. B. nicht gelingt, eine Lösung für die Produktion und den Verbrauch der Kohle und des Zuckers

## Graf Bernstorff zur Abrüstung.

Deutschland erwartet Initiative.

Genf, 21. Sept. (Eig. Drahtber.)

Wie gemeldet, war es dem Reaktionskomitee der Abrüstungskommission nicht gelungen, eine den deutschen Reichstag betreffende Resolution zu verfassen. Das Schicksal, das als „Resolutionentwurf“, präsentiert durch das Reaktionskomitee mit Ausnahme der deutschen Delegation, der Freilegung der Abrüstungskommission vorlag, ist ein Meisterwerk diplomatischer Wertigkeit. Allerdings ist die Kunst, durch Einhaltungen und einerlei-andererseits allen Standpunkten gerecht zu werden, in ihm so weit getrieben, daß es für die Praxis der Abrüstungskommission gar nicht mehr dienlich, denn jeder Staat kann seinen besonderen Standpunkt, aus ihm herauszufinden. Die Resolution beginnt mit der Feststellung einer engen Verbindung zwischen Abrüstung und Abrüstung. Sie gibt zu, daß einige Staaten erst noch ihre Sicherheit erhöhen müssen, ehe für sie eine Abrüstung in Frage käme, sie verpricht trotzdem eine progressive Herabsetzung der Rüstungen entsprechend der Sicherheit. Aber neben diesen Tadeln, die den Anschauungen Frankreichs und der Kleinen Entente entsprechen, ohne England wehe zu tun, schließt die Resolution auch vorläufig aus dem deutschen Abrüstungsstandpunkt. Sie erklärt an einer anderen Stelle, daß die Verhältnisse für ein erstes allgemeines Verbot der Herstellung und Besetzung der Rüstungen“ sei und daß dieser allgemeine Verbot internationale Sicherheit verleiern würde. England und Frankreich haben die Beibehaltung eines Lobes ihres Marinevertrages in ihr durchgeführt und die Befugnis, daß der Präsident der Vorbereitenden Kommission diese nur mit Zustimmung der interessierten Regierungen“ einbringen dürfe. Andererseits wird aber auch der „Munich“ gedrückt, die Vorbereitende Kommission Ende dieses Jahres oder Anfang 1929 zusammenzutreten zu lassen. Von einer Abrüstungskonferenz ist in ihr nicht die Rede — neben den anderen Umständen der Hauptgrund für die Ablehnung des Reaktionskomitees.

In der Sitzung der Abrüstungskommission zeigte sich mit dieser Resolution nur Polen zufrieden. Graf Bernstorff gab der Ablehnung Deutschlands mit den folgenden Worten Ausdruck: „Die Resolution ist für Deutschland nicht annehmbar, weil sie den großen Prinzipien des Völkerbundes, um berechneten Deutschland in ihn eingetretet ist, nicht Rechnung trägt.“

Der Völkerbund ist in den Augen Deutschlands die große Weltorganisation, die die Verbindung und die Abrüstung der Welt durchzuführen hat. Wenn will auch Deutschland den Regierungen zu einer Fortdauerung Zeit lassen, aber die Resolution enthält die absolute Ablehnung des Völkerbundes in der Frage der Abrüstung, denn sie bestreift, daß gewisse Regierungen noch Schwierigkeiten zu überwinden hätten und der Völkerbund zu warten hätte, bis diese Schwierigkeiten verschwunden seien.“

Auch Paul Douceur erwiderte diese Fessler der Resolution. Er betonte, daß er, obwohl Vater der Resolution, doch darum bitte, eine Einberufung der Vorbereitenden Kommission „auf jeden Fall“ im Frühjahr 1929 vorzugehen. Wie sehr es Frankreich darauf ankomme, einen früheren Termin für das Zusammenkommen der Kommission und damit für eine offene Stellungnahme Englands zum Marinevertrage zu erhalten, zeigte er mit den Worten: „Die Kommission muß zusammenkommen, um schleunigt Arbeit zu leisten. Wenn die Gegenstände sich vermindert haben, und man unglücklicherweise der Marinevertrage nicht revidiert worden ist, muß sie einberufen werden, auf daß jeder seine Verantwortung auf sich nimmt.“ Italien stimmte Paul Douceur bei, verlangte aber seinerseits, aus der Resolution, das das englisch-französischen Marinevertrages ausgenommen oder abzuändern. Die Schweiz, Dänemark und Dänemark erklärten sich mit der Festlegung eines neutralen England nicht bereit, der Kommission einzuwilligen, Bernstorff zugab, daß unter diesen Umständen über eine Festlegung der Resolution weiter verhandelt werden könne. Deutschland betam eine unerwartete Hilfe noch durch den Belgier, der entgegen allen anderen Rednern soweit ging, die deutsche Forderung auf eine Abrüstungskonferenz insofern aufzunehmen, als er forderte, das zum mindestens in der Resolution daran erinnert werden müsse, daß die Arbeiten der Abrüstungskommission in die Bereinigung zu einer Abrüstungskonferenz herbeiführen sollen. Schließlich erklärte sich England zu Verhandlungen bereit. Neben Polen war nur der Botschafter der Vorbereitenden Abrüstungskommission, der holländische Botschafter, abwesend.

Bei dieser Ensdloge wurde um 6 Uhr die Sitzung auf Sonnabend vertagt. Um halb 7 Uhr trat wiederum ein Reaktionskomitee zusammen, um zu prüfen, ob sich nicht doch noch ein Reso-

zu finden, wird er auf wirtschaftlichem Gebiet eine Niederlage erlitten haben.“ Die Sitzung schloß mit der Rede eines Srüänders, der die besondere wirtschaftliche Not seines Landes schilderte.

## Frankreich gegen eine polnische Bevormundung.

Paris, 22. Sept. (Eig. Funnt.) Der polnische Außenminister Zaleski, der, um nicht all zu sehr zu erwidern, auf der Rückreise von Genf in Paris Station gemacht, hat dem „Rein Parisien“ in einer Besprechung gesagt, wie sehr man es in Warschau bewundert habe, daß Polen zu den Rüstungsverhandlungen in Genf nicht hinzugezogen worden sei. Polen wolle sich zwar nicht in die Verhandlungen einmischen, aber es dürfte doch wohl hoffen, daß im Augenblick der Unterzeichnung des Rüstungsvertrages ein Mittel gefunden werde, um auch Polen mit unterzeichnen zu lassen, denn man müsse deutlich dem Eindruck nehmen, als habe es nachher vollkommen freie Hand gegen Polen. Die Sicherheit am Rhein liege nicht garantiert, wenn sie nicht durch die Sicherheit an der Weichsel ergänzt werde. Zaleski hat aber augenscheinlich in Paris kein Glück. Briand hat bisher noch nicht die Zeit gefunden, ihn zu empfangen und dazu lag ihm heute die „Politik“ einige Tage unangenehm zu befehlen. Polen treue sich, wenn es glaube, daß Frankreich bei jeder dem Schritt, den es tue, seine Meinung einholen müsse. Polen treue sich noch mehr, wenn es annehme, daß Frankreich die Locarnopolitik seiner Grundhaltung in Polen offenbare und Polen treue sich zum dritten Male, wenn es in der Rheinabstufung eine Garantie für seine eigene Sicherheit sehen wolle.“ Polen, das sich in jeder bester Lage zwischen Deutschland und Rußland befinde, dürfe keineswegs Wege annehmen, die übertriebene Prestigepolitik betreiben und etwa in seiner außenpolitischen Haltung die Fabel vom Groß, der sich so groß wie ein Ochs ausfallen wolle, parallel in die Tat umsetzen.

Es änderte in einhalbstündiger Sitzung den Text der vorliegenden Resolution in verschiedenen Punkten. Es wurde für die Einberufung der Vorbereitenden Abrüstungskommission im Anfang des Jahres 1929 fest in Aussicht genommen. Auch England stimmte der Forderung dieses Datums schließlich zu. Zaleski ist weiter bekannt geworden, daß die Einberufung der Abrüstungskonferenz auch in dieser neuen Resolution nicht zulaufende gekommen ist. Ob die deutsche Delegation ihr unter diesen Umständen zustimmen wird, ist fraglich — die Entscheidung wird in einer Delegationsitzung fallen.

## Soll das Abrüstung sein?

Paris, 21. Sept. (Eig. Drahtber.) Die Hava-Agitation veröffentlicht am Freitag eine Erklärung aus Washington, wonach die Vereinigten Staaten in der nächsten Woche ein außerordentlich scharfe Protestnote wegen des „gehörten französisch-englischen Staatskommunens“ an London und Paris richten würden. Die Vereinigten Staaten würden darin erklären, daß sie sich gegenüber dem Abkommen zu folgenden Gesammmaßnahmen genötigt sähen: Restlose Durchführung des Flottenbauprogramms, das den Bau von 22 neuen 10.000-Tonnen-Kreuzern vorsieht, 2. Wählung jeder Wählung bei der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes, 3. Ablehnung jeder Veränderung des im Washingtoner Abkommen festgelegten Stärkeverhältnisses zwischen den Flotten der großen Seemächte und 4. Auforderung an die englische und französische Regierung, sofort ein Abkommen zu unterzeichnen, worin sie sich verpflichten, eine Gesamttonnage von 300.000 Tonnen beim Bau ihrer Kreuzer nicht zu überschreiten. Diese Note werde sofort nach der Rückkehr des Präsidenten Coolidge aus seinen Sommerferien abgehandelt werden.

## Zum englisch-französischen Flottenkompromiß.

Ein „senationeller Brief“.

London, 21. Sept. (Eig. Drahtber.) Der „Memorandum“ veröffentlicht den Wortlaut eines sensationellen Briefes, der — falls er sich als echt erweisen sollte — das Geheimnis, das noch immer über dem englisch-französischen Flottenkompromiß schwebt, völlig lüftet. Das Dokument ist ein englisch am 3. August vom politischen und kommerziellen Departement des französischen Außenamtes an die französische Zusanabereitenden Kommission des Flottenkompromisses abgegangen. Es gibt den ersten Schiffslisten des Flottenkompromisses, auf die man sich zwischen den beiderseitigen Experten angeßigt geeinigt hat. Danach soll die Abrüstungskonferenz auf die Erörterung von vier Schiffskategorien beschränkt und zwar 1. Schiffschiff, d. h. Schiffe mit einer Tonnage von mehr als 10.000 to und mit Geschützen, deren Durchmesser 20 cm überschreitet; 2. Flugzeugmutterschiffe mit einer Tonnage von 10.000 to; 3. Schiffe mit einer Tonnage von 10.000 Tonnen oder weniger; mit Geschützen im Kaliber von 15 bis 20 cm; 4. Hochseeschnellboote mit einer Tonnage von 600 to. Das Dokument stellt fest, daß die ersten beiden Schiffsklassen bereits auf der Washingtoner Konferenz behandelt worden seien. Die Abrüstungskonferenz werde bezüglich der letzten beiden Schiffsklassen lediglich die Aufgabe haben, diese Bestimmungen auf die übrigen Seemächte auszuweiten. Was die Klassen unter Punkt 3 und 4 betrifft, hätte die Abrüstungskonferenz lediglich eine Minimaltonnage festzusetzen. Diese dürfte von keiner Macht überschritten werden. Innerhalb dieses Maximums sollte jede Macht eine Tonnagegröße bestimmen, die sie als ihre eigene Höchsttonnage betrachte. Der Brief fordert hierauf, bis bedeutende die Ausdehnung der letzten Kreuzer von jeßiger Beschränkung, Zuzubehalten, welches der Fall für ein „Betrifft“ zu sein zu sein geöffnet. Sobald man jedoch zwischen den beiden Kreuzertypen untersehe, müsse man die Unmöglichkeit einer gerechten Beschränkung erkennen, falls man die jähre Kreuzer nicht in Rechnung stellt, wie es die Vereinigten Staaten von Amerika wünschten.

Paris, 22. Sept. (Eig. Funnt.) Der „Matin“ gibt zu, daß das veröffentlichte Schriftstück tatsächlich ein Rundreiben des französischen Außenamtes an die Botschafter in Washington, Rom und Tokio sei. Dieses Schreiben ist am 3. August abgegangen und wäre demnach bestimmt gewesen, die drei Regierungen ganz genau über die Absichten der beiden Partner des Abkommens zu unterrichten. Dieses Rundreiben war aber als ein Geheimdokument hinzustellen, ist eine Unrichtigkeit.

## Die Kommunisten und das Berliner Wohnungsbauprogramm.

Der unfruchtliche Versuch der Berliner Kommunisten auf Stimmhaltung bei der Abstimmung über den Berliner Wohnungsbau wird partiell durch folgende Umstände motiviert: Die SPD denkt nicht daran, der Sozialdemokratie die Verantwortung für ihre (standalone) Wohnungsbaupolitik abzunehmen. Sie will dieses zur Schau getragene Stilles auf die eigene Fahnenstange hängen, die in der Wahlkammer der Kommunisten ein ganz klein wenig zu befeuchten. Es hatte nämlich gar nicht viel gefehlt, daß die SPD die nunmehr als fluchtartig und entlarvungsbedürftig angesehene Politik der Sozialdemokratie mitgemacht hätte. Alle Mitglieder der kommunistischen Fraktion, denen man nach einem letzten Akt von Einigkeit auszuweichen gewöhnt ist, haben in der Wahlkammer für Annahme der Vorlage gestimmt. Sie blieben mit 14 gegen 17 Stimmen in der Minderheit, weil einige fraktionsunabhängige Wähler, also lampige 3 Stimmen haben gestimmt, die die SPD durch den ganzen fluchtartigen „Arbeiterverrat“ der Sozialdemokratie mitgemacht.

## Schachparteien der Kommunisten.

Mit wahren Mitteln die kommunistische Partei arbeitet, um in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als ständen hinter ihrer Parteipolitik die verschiedensten Kampagnen auch bedeutende Gewerkschaften, zeigt folgender Vorfall, über den uns der Vorstand des Zentralrates der Zimmerer aus Hamburg berichtet. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands erhielt der Verbandsvorstand Aufträge, in denen Bescheidener gefordert wird, daß der Verband die kommunistische Kampagne auch bedeutende Gewerkschaften, zeigt folgender Vorfall, über den uns der Vorstand des Zentralrates der Zimmerer aus Hamburg berichtet. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands erhielt der Verbandsvorstand Aufträge, in denen Bescheidener gefordert wird, daß der Verband die kommunistische Kampagne auch bedeutende Gewerkschaften, zeigt folgender Vorfall, über den uns der Vorstand des Zentralrates der Zimmerer aus Hamburg berichtet.

## Luther verzichtet.

Endlich wird der durch den ehemaligen Reichstagspräsidenten Luther bestrittene Verwaltungsrat in der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Preußen frei. Wie amtlich mitgeteilt wird, scheidet mit dem Schluß des laufenden Jahres drei Mitglieder des Verwaltungsrates und drei vom Reichsbahn für die Reparationsforderungen ernannte Mitglieder aus ihren Ämtern. Dr. Luther hat vor der Auslösung erklärt, daß er zu Ende des Jahres sein Mandat als Mitglied des Verwaltungsrates niedertreten werde. Am Interesse der Kontinuität der Arbeit des Verwaltungsrates wollte er die Reichsregierung, indem sie die Wiederernennung der auszufallenden Mitglieder wünscht, die Notwendigkeit anerkennen, eines der auszufallenden, schon seit Gründung der Reichsbahn-Gesellschaft tätigen Mitglieder durch eine von der Reichsbahn Regierung ernannte Persönlichkeit zu ersetzen. Außersich ist im Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft für Preußen unklar. Preußen hat berechtigten Anspruch auf Luther und Luther hat es allein der Mäßigkeit der Regierung überlassen, ob er zwei Jahre im Verwaltungsrat der Reichsbahn sitzen dürfte.

## Halle gegen Leipzig.

Der Luftkrieg zwischen Sachsen und der Luftkavallerie ist offen ausgebrochen, in der Geschichte des deutschen Republikanismus ist ein Schlüsselmoment mehr zu verzeichnen. Der Ausgangspunkt des Streits war die Rivalität zwischen den Städten Halle und Leipzig, die auch sehr sonderbare Wurzeln besitzt. Der hallesche Wirtschaftskreis und Verkehrsring hat hier eine eigene Tagung abgehalten, um über die Kampfmassnahmen gegen die Stadt Leipzig zu beraten. Keine Angst! Es handelt sich nicht darum, daß die Halleser mit Schlegelreden die Stadt Leipzig für einen Krieg ausgeben, es handelt sich nur um einen wirtschaftlichen Wirtschaftskrieg zwischen zwei Städten. Kampf um das Hinterland — so heißt die Parole. Beide Städte westwärts in der Richtung von Krafwerksteinen, in der Propaganda in den Orten des Hinterlandes, in der Fremdenwerbung. Das Geld der Steuerzahler wird in großem Maße für Werbekampagnen verschwendet: fährt nicht mit Leipziger Wagen, sondern mit Hallescher Wagen! fährt nicht nach Halle, sondern kommt nach Leipzig! Siehe Halle, Siehe Leipzig! Es ist die alte Rivalität, aber sie dauert nicht den Herbst und nicht den Winter. Wie im halleschen Verkehrsverband festgestellt wurde, dauert die Rivalität und damit der stille Städtekrieg vom Jahre 1160 her, wo Halle das Marktrecht vor sich erhielt. Es ist also eine ehrende Ehre, die Bürger der halleschen Wirtschaft im Zeitalter der Rationalisierung? Nein Gedanke daran. Es lebe das historische Recht auf den ewigen Städtekrieg zwischen Halle und Leipzig!

## Abgelehnte Verfassungsänderung in Danzig.

Danzig, 21. Sept. (Eig. Draht). Der Volkstag trat am Freitag zur endgültigen Entscheidung über die neuerdings wieder in Bezug genommenen Änderungen der Verfassung zusammen. Auch diesmal scheiterte die Annahme des Entwurfs, der die volle Parlamentarisierung des Regierungssystems vorsah, an der Haltung der Kommunisten. Von den 120 Abgeordneten hätten sich zwei Drittel, also 80, an der Abstimmung beteiligen müssen. Die Kommunisten entzogen sich wiederum der Stimmgebung und gaben damit den Ausschlag gegen die Vorlage. Sie leisteten damit der deutschnationalen Opposition, die das letzte ge-

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

15 000 streikende Bergbauarbeiter in Nordfrankreich.  
Paris, 22. Sept. (Eig. Draht). Der Bergbauarbeiterstreik in Nordfrankreich hat nun 15 000 auf die nächsten Anhaltspunkte übergriffen. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt etwa 15 000. Die Polizei ist überall sehr leistungsfähig verfahren worden, doch sind bisher Zufälle nicht zu verzeichnen.

Vor einem Streik im Ostpreussischen Bergbau.  
Breslau, 22. Sept. (Eig. Draht). Die Verhandlungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zur Beilegung des Bergbauarbeiterstreiks im Ostpreussischen Bergbau sind am Freitag an der Hartnäckigkeit des Unternehmensleiters gescheitert. Nach der langen Sachlage dürfte es zur Kündigung des Arbeitsvertrages in Ostpreußen im Oktober zur Arbeitslosigkeit kommen.

Befragung, 22. Sept. (Eig. Draht). Der jugoslawische Finanzminister hat einen Anleihevertrag unterzeichnet, der mit den Vereinigten Staaten in Düsseldorf abgeschlossen worden ist. Es handelt sich um eine Anleihe von 100 Millionen Goldmark, die auf 10 Jahre befristet ist und 7 Prozent Zinsen tragen soll.

Der australische Hofarbeiterstreik.  
Melbourne, 22. Sept. (Eig. Draht). Hier ist es zu heftigen Straßenkämpfen zwischen streikenden Hofarbeitern und Kräften einer freiwilligen Hülfsarmee gekommen, wobei eine Anzahl Personen verletzt wurden. Die Streikenden rufen das Straßenpflaster auf

und bombardieren damit die Arbeiter der Hülfsarmee. In den meisten australischen Häfen ruht die Arbeit vollkommen. Eine Anzahl britischer Reeder hat sich entschlossen, keine Schiffe mehr nach Australien auslaufen zu lassen. Zum Verbleiben betreffende Lebensmittel sind verboten. An den japanischen Küsten liegen fast alle Schiffe der Küstenfahrt still, ebenso 70 große Leberdampfer.

Stabilisierung der chinesischen Verhältnisse.  
Nanking, 22. Sept. (Eig. Draht). Die Umwidmung der Zentralregierung in Nanking dürfte in den nächsten Tagen vor sich gehen. Die Regierung soll sich im wesentlichen aus 5 Käten zusammensetzen, denen die Verwaltung, die Gesetzgebung, die Lebensverwaltung, die Prüfung und die Rechtspflege obliegen. Diese 5 Käten sollen zusammen das ständige Regierungskollegium bilden, dessen Vorsitzender Chiang Kai-shek werden soll, der auch zugleich die Direction des Verwaltungsbüros führen und China bei den Verhandlungen mit den ausländischen Mächten vertreten soll.

Ein amerikanisches U-Boot gefangen.  
Newport, 22. Sept. (Eig. Draht). An der Almiralitäts-Bay an der Kanaral-Kanal-Öse ist ein amerikanisches U-Boot auf Grund geraten. Es liegt 10 m unter der Wasseroberfläche fest. Obwohl mehrere Eingriffe noch fehlen, verläuft im amerikanischen Marineministerium, daß die gesamte Besatzung außer Gefahr ist.

Ein parlamentarischer System mit einem Parlament erhalten will, wolle Vorparlamentarismus. Die Bestrebungen um die Verfassungsänderung sollen unweh durch einen Volksentscheid ihre Berechtigung finden. Es sind dafür gleich zwei Entwürfe in Aussicht gestellt. Neben dem Regierungsentwurf, der 12 verantwortliche Senatoren und 2 Abgeordnete vorsieht, ist vom deutschnationalen Block ein weiterer Entwurf angehängt. Nach diesem sollen 3 Hauptämter auf vier Jahre gewählte Beamtenminister und 7 parlamentarische Senatoren die Regierung bilden, während die Zahl der Volksabgeordneten auf 61 herabgesetzt werden soll. Die Bevölkerung hat also zwischen einem demokratischen und einem reaktionären Entwurf zu entscheiden.

## Ein griechisch-italienischer Vertrag.

Athen, 21. Sept. (Eig. Draht). Ministerpräsident Benizelos ist zur Unterzeichnung des griechisch-italienischen Vertrages nach Rom abgereist. Griechenland und Albanien beschließen noch im Oktober einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, um dessen Zustandekommen sich Italien besonders bemüht.

Im Fall Jakobowski ist die Normierung gegen Freigang abgelehnt. Die Antage lautet auf Verneinung, bei Freigang auf Nichterfüllung an Nord. Hugo Stinnes ist gegen eine Sicherheitsleistung von einer Million Mark aus der Haft entlassen. Die Summe ist zum Teil in bar und zum Teil durch hypothetische und anderweitige Sicherungen gestellt.

Der Auswärtige Ausschuss wurde vom Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Scheidemann, für Mittwoch, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr einberufen. Einen Tag vor der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, am 2. Oktober, werden die Ministerpräsidenten der Länder auf Einladung des Reichstagsorgans zu einer informativem Besprechung über die bevorstehenden Verhandlungen zusammenzutreten.

## Die schönste Frau Amerikas.



Miß Violet Will.  
Die Siegerin in der amerikanischen Schönheitskonkurrenz und amüsante Siegerin des Jahres „Miss America“ kommt nach Europa, um bei dem im Herbst stattfindenden Welt-Schönheitswettbewerb die bessere Hälfte der Vereinigten Staaten zu vertreten.

Ein Schüler als Elternmörder. Die Unternehmung gegen den 15jährigen Sohn des Regierungsrates Armann in Wien läßt bereits zu dem Schluß kommen, daß es sich um einen Bräutigam der Eltern handelt. Am Vorabend der Hochzeit, als Regierungsrat Armann bereits betätigt war, ließ er sich durch die Pflegerin seinen Sohn an sein Bett ruhen und machte ihm Beschwörungen wegen seines mangelnden Fleißes in der Schule. Die Aussage des jungen Armann, er habe in Notwehr gehandelt, als er den 15jährigen Sohn gegen den Willen des Vaters tötete, ist unklar. In dem einen Schuß in das rechte Gehirnhirn der Regierungsrat, behält einen Schuß in das rechte Gehirnhirn erhalten hatte, also kaum in der Lage war, gegen den Sohn vorzugehen. Bei der Unternehmung des Schlägers, auf dem Frau Armann tot aufgefunden worden ist, wurde festgestellt, daß nach Lage des Schußkanals es fast unmöglich ist, daß Frau Armann sich selbst erschossen hat. Das Motiv des mutmaßlichen Elternmordes könnte vor allem darin liegen, daß der junge Armann sich in den Besitz eines Vermögens setzen wollte. Regierungsrat Armann war nämlich auf 70 000 Schilling verpfändet und von dieser Verpfändung hatte der junge Armann, wie er selbst zugibt, Kenntnis.

Ein räuberischer Döner. Auf der Döllener Straße im Rheinland kam es in einer Wirtschaft zwischen dem Wirt und einem Gaste zu Streitigkeiten, in die sich auch der Wirtsohn, ein früherer Bezirksführer und Trainingsführer Hans Breitensträter, mischte. Er verurteilte dem Gaste einen wuchtigen Schlag, wobei dieser durch die Erde fiel und hart mit dem Kopf aufschlug. Durch einige weitere Schläge wurde der Gaste so übermäßig verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach wenigen Stunden starb. Der räuberische Döner wurde verhaftet.

Der Tod im Feuertempel. In einem Pariser Damenfriseur salon explodierte am Freitag ein Korbfüllchen voll Benzin und legte die Geschäftsräume in Brand. Eine Friseurin erlitt dabei 10 schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle starb. Eine andere Friseurin und eine Kundin mußten mit schweren Brandwunden ins Hospital geschafft werden.

Fünf Arbeiter durch Bluthoch getötet. In Jamerziele im Schlesien schlug während eines schweren Gewitters der Blitz in eine Gruppe von Arbeitern, die an einem Ausbaum beschäftigt waren und vor dem Regen unter einem Dach Schutz gesucht hatten. Fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt.

Manöveroper. Bei den Manövern der Reichswehr in Schlesien führte kurz vor Wunzig an einer Kurve ein Schnellzugwagen mit 80 Soldaten eine etwa 6 Meter hohe Wagenschranke. Die Mannschaften konnten erst nach längerer Arbeit freisetzen werden. Fünf Mann mußten ins Krankenhaus gebracht werden, sechs von ihnen sind schwer verletzt. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß der Autofahrer durch den nicht abgeblendeten Scheinwerfer eines entgegenkommenden Motorfahrers die Weiche verlor.

Schwere Unfälle haben in der Gegend von Gangermino und Lippan an der Nordküste des Staates Veracruz für annähernd fünf Millionen Dollar Schaden angerichtet. Die Ernte ist zum Teil vernichtet, das Getreide auf den Feldern wurde vom Sturm und von heftigen Regengüssen niedergedrückt, als ob es mit der Erde abgemäht sei. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Der Verlust an Vieh ist beträchtlich. Die schwersten Verluste haben die Petroleumgesellschaften in der Umgebung von La Huasteca und Oaxaca erlitten.

Von einem Bären zerfleischt. Am Madrier Zoologischen Garten fiel ein Eisbär über einen Wärter her, der den Bärenzwinger säubern wollte, und verletzte ihn durch Wisse lebensgefährlich. Einige zu Hilfe eilende Wärter vergriffen in der Aufregung, dem Zwinger zu schließen. Der Bär flüchtete ins Freie und wurde durch 30 Schüsse niedergedrückt. Das Tier hatte bereits früher einmal einen Wärter durch Wisse tödlich verletzt.  
Auf der Kommandobrücke gefahren. Auf dem Dampfer „Sultana“ des Norddeutschen Lloyd wurde bei der Ausfahrt aus dem New Yorker Hafen der Kapitan Kurt Oskar auf der Brücke seines Schiffes vom Tod ereilt, er erlag einem Herzschlaganfall. Der Verlorene sollte im nächsten Jahr das Kommando des neuen Dampfers „Columbus“ übernehmen.

# Gute Suppen bereiten Sie aus MAGGI'Suppen-Würfeln



Hochfertig · Nahrhaft · Reiner, natürlicher Geschmack · 28 verschiedene Sorten.

# Feiertagshalber ist das Kaufhaus Montag, 24. September geschlossen P. REICHENBACH, Halberstadt

Ich liefere Ihnen traditionell ein elegantes  
**Konzertpiano oder Flügel**  
aus eigener Fabrik ohne jede Anzahlung  
bei niedrigsten Monatsraten - Rangabgabe selbst.  
Garantie: Interessenten wollen sich bitte melden  
oder unverbindlichen Vertreterbesuch verlangen  
unter **8. 275** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Feiertagshalber**  
Montag, d. 24. September 1928  
**geschlossen!**  
**M. Weinfeld**

**Kaufmännische Privatschule**  
von Dipl.-Handelslehrer Weidenborn  
Halberstadt, Lindenweg Nr. 13

Der Unterricht in den neuen Lehrplänen beginnt  
wieder **Donnerstag, 4. Oktob.** Anmeld. erb.

Am Montag, den 24. September  
bleibt mein Geschäft:  
**feiertagshalber geschlossen**  
**Jacob Speier**

**Chauffeur**  
zuverlässiger Fahrer (gelernter Schloffer bevorzugt),  
der auch andere Arbeiten übernimmt  
zur Führung eines Lieferwagens **übernacht.**  
Offerten unter Einreichung von Zeugnis-Abschriften  
u. Lohnnachweisen unt. **£. 278** a. d. Geschäft. d. Ztg.

**Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,**  
Breiteweg 29, Mittl.d. Verb. Berateramt-Ing.

**Montag, den 24. September**  
bleibt mein Geschäft feiertagshalber  
**geschlossen**  
**Herrn. Helft.**

**Qualität Sie der Güten?**  
Rechenen Sie  
Gütemarkten  
**Magata**  
Rats-Apotheke,  
Dolamarkt.

**Ohne Anzahlung**  
**Teppiche**  
Sprechapparate  
Diskrete Abwicklung. Verl. Sie  
sofort bemusterte Offerte,  
Versand nach auswärts frechtfrz.  
Deutsche Teppich-Vertriebs Ges. m.B.H.  
Berlin W.8. Kronenstr. 66/67

**Großer Rester-Verkauf**  
in  
Tapeten  
Linoleum  
Wachstuche  
**Gebr. Sondheim**  
Hoheweg 20  
Beachten Sie bitte unser Schaufenster

**Nur Montag und Dienstag**

# Reste

Alle in der letzten  
Zeit angesammel.  
Reste verkaufen  
wir am  
Montag u. Dienstag  
trotz der schon weit  
herabgesetzten  
Preise für die  
**Hälfte**  
des ausgezeich-  
neten Preises!

Beachten Sie uns.  
Fenster. Jeder Rest  
wird bereitwilligst  
herausgenommen.

in  
Seidenstoffen  
Wollstoffen  
Waschstoffen  
Gardinen und  
Läuferstoffen

**Rahmlow & Kressmann**  
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

Feiertagshalber  
Montag, den 24. September 1928  
**geschlossen**  
**Rohne & Jah**  
Leber-Gambing.

**Oefen :: Herde :: Gruden**  
Ofenrohre u. -Knie  
**Gußwaren**  
sowie sämtliche Ersatzteile für  
jeden Ofen und Herd passen  
Hierbei preiswert  
Verkauf an jedermann, das  
Spezialgeschäft  
**Otto Schulz**  
Inh. Wilhelm Kesse, nach wie vor  
Breiteweg 20, Eingang Toreinfahrt  
(Kein Laden mehr, daher billigste Preise)

**Auto-Besitzer**  
Genüßlicher Radmann (Auto-Ing.) übernimmt  
die Aufsicht von sämtl. Reparaturen. In  
den Generalüberholungen von Kraftfahrzeugen ge-  
hehen Kostenmäßig bei billiger Berechnung. Nach-  
fragen erbeten u. **£. 277** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir stehen für den hiesigen Bezirk  
**fürchtigen Oberbeamten**  
der in der Lage ist, eine gut arbeitende  
Organisation aufzubauen und zu beauf-  
sichtigen. Zeitgemäße Bezüge werden  
gewährleistet. Auch Nichtfachleuten bietet  
sich Gelegenheit eine neue Lebensstellung  
zu schaffen. Kostenlose Einarbeitung. Nach  
kurzer Probezeit erfolgt Festanstellung.  
Ausführliche Bewerbung wird erbeten an  
Deutscher Versicherungs-Konzern  
Bezirksdirektion Magdeburg, Jakobstr. 1

**Deffentwegen Dank**  
lage ich Herrn O. Holte, Mandeburg, da derselbe  
meine Frau in kurzer Zeit von ihrem Geistes-  
krankheitszustand befreit hat und mir empfindlich  
dafür dankbar bin.  
Galsberstadt, Sternstraße 7.  
Mrs. Karl Schreiber.

  
Sonntag mittags trifft ein  
Transport  
Ferkel u. Fatterschweine  
ein  
**Hartmann,**  
Wobesfeld. Telel. 1925

**blaue Pfannen**  
1 Bund 20 Vienna  
10 Bund 170 Vienna  
Brüma  
**gr. Insektieren**  
1 Bund 20 Vienna  
10 Bund 180 Vienna  
Bestellungen für Winter-  
obst nehmen entgegen  
**Willi Bruns**  
Schäferstraße 4.

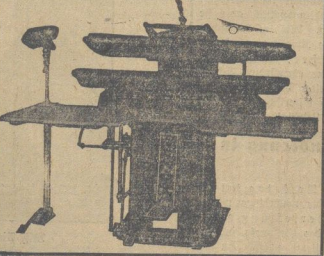
**Goldener Hater**  
Jeden Sonntag:  
**Sanz**  
eine verärrte Kabelle  
Es ladet ergeben ein  
**Hermann Praest**  
Aronstraße 6.  
Zeugnisabschriften  
Vorleistungung  
Wissenschaftliche  
Arbeit u. s. w.  
schnell, korrekt, billig  
Herrn Weier  
Eindemweg 12, st.

**Warnung! Schulden**  
die meine Frau Anna  
Dietrich geb. Köhlerin,  
A. 3. Straße 10 b 1,  
Johannisthlor 5, macht  
oder gemacht hat, be-  
sagte ich nicht.  
Kreiser Dietrich,  
Anaris, Kreis Glogau.  
**Damenrad** (gut er-  
halten,  
3 wert. Kassetten, 2, d. 1,  
Bablu nasser leichter inn.  
**Radio-Apparat**  
(neue 3 für 2-3-4-5-  
an wert 100 für 100 st.

1 Packung  
**Schweinefleisch**  
13 Pfd. nur 2 Pf. 5.50  
Vordahme  
**Wurstfabrik Bollmann & Co.**  
Dorostr. 23., Hofk.  
**Eisen-Mo-Betten**  
Stahlmatr., Kinderbett,  
günst. an Priv. Kat. 881 st.  
Eisenbettenfabrik Sal. (Hfr.).  
Einde per sofort oder  
1. Oktober unbestimmte  
ehei. Frau od. Sel.  
ohne Anzahlung, mit außer  
Bezahlung, 1. Gehilfen-  
schaft, für stunde u. Haus-  
halt, unter gütlicher Be-  
ding. H. u. 8. 276 u. d. 3.

**Oscherslebe**  
  
**Eiserne Bettstellen**  
große Auswahl, billig  
**H. Schneide**  
Markt

**Achtung!!**  
Wein neuer  
**Baumschul-**  
**Katalog**  
ist lochen erschienen  
und liegt dieser inter-  
essanten Katalogen  
an Diensten.  
Es ist ein Sie sich durch  
schöne Bebilderung gut  
Bann-Planamerica  
Gernroder Baumschulen  
**Wilhelm Leitzens,**  
Gernrode a. Sarg.  
**BouquiereKarte** i. d.  
von E. Robbe, Pragt frei  
Volierkarte u. Vorbe-  
reitung auf die Weiter-  
bildung.  
**Kaiser-Apotheke**  
Walter-Rathenau-Str. 43  
empfeht als:  
**Kinderadrenalin**  
Vegetabil-Extrakt  
emulsion Adrenalin  
Wobesfeld u. Wobesfeld.  
**Wobesfeld** Viehlebervan  
Vob-Extrakt-Emulsion  
Wobesfeld.



**Amerikan. Schnell-Bügelei**  
Durch weitere Aufstellung neuester  
Dampfheißdampfmaschinen sind wir in  
der Lage, in anspruchreicher Weise die  
**Kleiderpflege**  
zu bieten. Sie brauchen heute nicht  
mehr in ungeheurer Angst heranzulaufen. — In kurzer Zeit ist der-  
selbe aufgehügelt. — Kein Verengen, kein Verderben. — Tadellos im Ein-  
**Schnitt** - Stoferei nach patentiertem Verfahren.  
Chem. Reinigung im Kleiden, farbigen Benzin.  
Schicken Sie bitte Ihre Angäbe, Kleider sofort zu

**Sanz Küffner**  
Hasselstraße Nr. 12 oder Holmarkt Nr. 23  
Telefon 2083 zur Kleiderpflege Telefon 2083

## Der Mörder Hopp verhaftet.

Der auf dem Bahnhof in Rastel bei Mainz verhaftete Raubmörder Emil Hopp hat gefunden, im Gung Altona-Bremen den Direktor der Dalmatiner Margarinemühle, Franz Nordmann, ermordet zu haben. Nordmann habe im Coupe geschossen. Als Hopp ihm die Uhr aus der Tasche zu ziehen versuchte, sei Nordmann erwacht, und es sei zu einem kurzen Kampfe gekommen, bei dem sich der Überfallene aus der Stärkere erwie. Hopp hat darauf seinen Revolver gezogen, sein Opfer niederschossen und den Leichnam auf die Schienen gemordet. Der Verbrecher nahm dann die wertvollsten Sachen aus dem Gepäck heraus und warf alle übrigen Nordmann gehörigen Gegenstände aus dem Fenster des fahrenden Zuges. Hopp will den Raubmord begangen haben, um sein Leben weiter fristen zu können und um nicht auf Bestrafung angewiesen zu sein. Er hatte bei seiner Festnahme noch 21 Mark bei sich.

Der gefaschte Mörder war bereits vor einigen Tagen nach Mainz gekommen und hatte die Absicht, am Donnerstagabend von dort weiterzureisen. Gegen 6 Uhr abends schenkte er in den Straßen von Rastel scheinbar ziellos umher. Einige Einwohner, denen die Ähnlichkeit des Mannes mit dem gefaschten Mörder aufgefallen war, folgten ihm auf den Fersen. Gegen 7 Uhr betrat der Fremde das Cafe „Drei Kronen“ in der Mainzerstraße, wo er sich nach dem Besuche, Eis, drei Torten und einen halben Liter Milch bestellte. Der Wirtin und ihren beiden Schwestern fiel sofort das aufgeregte Wesen des Gastes auf, der u. a. erzählte, er fahre nach Mainz, wo er sich in einem Bouteille sehr amüsiert hätte. Als Hopp bei seiner Erziehung einmal kurz aufschaute, wurde bei ihm eine auffällige Zahnlinie im Oberkiefer bemerkbar; es fehlte ein Schneidezahn. In diesem Augenblicke wurde es den Frauen zur Gemüht, daß sie den gefaschten Raubmörder vor sich hatten; die bekanntgemachte Personalbeschreibung des verfolgten Mörders hatte besonders auf die Zahnlinie im Oberkiefer hingewiesen. Auf das Signalement pochte auch die Kleidung des Gastes und sein norddeutscher Dialekt. Hopp, der sich beobachtet fühlte, griff plötzlich in die Tasche und enthielt deutlich hörbar einen Revolver. Nach kurzer Zeit schloß er seine Tasche und entfernte sich in der Richtung nach dem Bahnhof. Anwohner hatte die Wirtin das Mainzer Polizeipräsidium telefonisch benachrichtigt, und ein Kriminalkommissar nahm den Mörder auf dem Bahnhof in dem Augenblicke fest, als er sich auf eine Personennagel gestellt hatte und sich wiegen ließ. Der Festgenommene gab zunächst an, Grede Platen zu heißen; der Beamte sagte ihm aber auf den Kopf zu, daß er der Raubmörder Hopp sei. Jetzt brach Hopp zusammen und gestand schuldig, der Gekerkte zu sein. Man fand bei ihm einen falschen Paß auf den Namen eines Buchhalters William Müller und die entfihrte Dreyse-Wohle, mit der Nordmann erschossen worden ist.

Der Festgenommene Hopp gab, nachdem er den Mord an Direktor Nordmann eingestanden hatte, die folgende Darstellung der Tat: Er habe die Absicht gehabt, ins Ausland zu reisen und sei mit einer Fahrkarte 4. Klasse in Hamburg in einen 2-Zug gestiegen, der in der Richtung nach Bremen fuhr. Da er sehr ermüdet gewesen sei, habe er, um zu schlafen, ein Abteil 2. Klasse aufgesucht, dort aber nicht bleiben können, da alles belegt war. Er habe deshalb durch die Verbindungstür das Nebenabteil betreten. Dabei habe er den Eindringling beobachtet, als ob jemand die Hühnerhülle für zugehörig habe und das Abteil eilig verlassen hätte. Hopp habe seinen Revolver gezogen und bei näherem Hinsehen festgestellt, daß ein Hauptstahl auf dem Kopf ausgesetzt lag, der den Eindringling machte, als ob er von einem Räuber überfallen worden sei. Als er ihm in das Gesicht gesehen habe, habe er sogar angeordnet, daß der Hauptstahl tot sei. Er habe ihm darum, um festzustellen, ob er sich nicht irre, an der Schulter gerüttelt und dabei

selbst der Schuß dann ohne seinen Willen losgegangen. Was nach der Tat geschah, ist darauf fähig, er sich nicht mehr bestimmen. Es komme ihm so vor, als ob er geträumt habe. Er könne auch nicht sagen, ob er tatsächlich den Direktor Nordmann ermordet und zum Abteil hinausgeworfen habe.

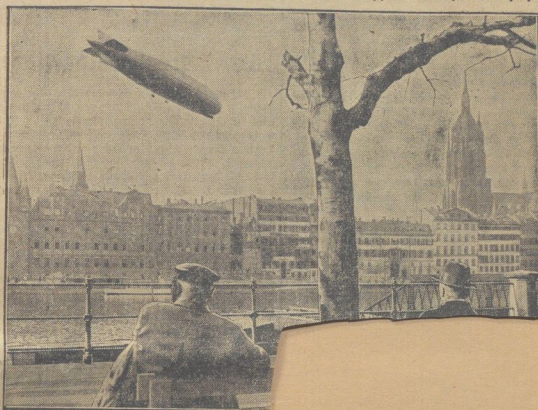
**Mord auf Nord.** In Honolulu im Waikele-Distrikt fanden Angehörige der Hawaiian Trust Company im Gestrüpp die Leiche des 10-jährigen Knaben Ollif Samielson auf, die am Kopf, am linken Arm und an der Schulter Verletzungen aufwies. Nach der Aufklärung der Verleite ist der Knabe erschossen worden. Es handelt sich um eine Erpresserfalle. Der Knabe war kürzlich von Banditen entführt worden, die für seine Freilassung von dem Vater, dem Vizepräsidenten der Hawaiian Trust Company, ein Abgleich von vierhundert Dollar forderten. Der Vater zahlte das Geld, die Banditen brachten demnach das Kind um. Zwölf der Tot Verdächtige wurden in Haft genommen. — In Raudnig in Böhmen wurde die verstümmelte Leiche des 8-jährigen Sohnes eines Jäger-

arbeiters gefunden. Das Kind ist einem scheußlichen Aufmarsch zum Opfer gefallen. Der Mörder konnte auf dem Bahnhof in Raudnig verhaftet werden.

**Auf der Flucht erschossen.** Im Nordseebad Norderny spielte sich am Freitag ein aufregender Vorfall ab. Die Polizei fahndete nach einem Mann, der verschiedene Diebstahlsdelikte begangen hatte und in dem sie den flüchtigen Raubmörder Hopp vermutete. Der Registrierungsdienstler Grabe stellte den Verbrecher, der dem Beamten zwei Kugeln in den Bauch schoß und dann flüchtete. Grabe verfolgte trotz seiner schweren Verwundung den Verbrecher noch etwa 100 Meter weit und gab drei Schüsse auf den Flüchtenden ab; ein Schuß drang den Mann in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Der Gekerkte hatte keine Wundwundpapiere bei sich. Der Registrierungsdienstler ist ins Krankenhaus eingeliefert worden.

**In den Flammen umgekommen.** In Genschtou (Polen) wurde ein mehrstöckiges Wohngebäude von einem Riesenfeuer erfaßt, das in einem Stalle seinen Ausgang genommen hatte. Mehrere Frauen sprangen mit ihren Kindern aus dem ersten und zweiten Stock des brennenden Hauses. Dabei erlitt eine Mutter ihr Kind, sie selbst wurde schwer verletzt. Einer anderen Mutter entglitten ihre beiden Kinder, die tot zur Erde fielen, während die Frau lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

## Die Güttdentlandfahrt des „Graf Zeppelin“.



„Graf Zeppelin“

In seinem achtstündigen glänzenden verlaufenen Rundflug hat der „Graf Zeppelin“ auch Frankfurt besucht. Unter Bild zeigt den deutschen Luftriesen über dem Main. Bald wird das stolze Flugschiff über Berlin und Wien, vielleicht auch über London kreuzen.

In Friedrichshafen wird gegenwärtig eifrig an der Behebung einiger kleiner Schäden gearbeitet, die sich bei der letzten Probefahrt des „Graf Zeppelin“ an der Außenhülle gezeigt haben; außerdem muß die Fundation, die am Donnerstag noch nicht

der wahrscheinlich am Montag stattfinden wird, von Fundamentarbeiten und Pflanzungsarbeiten dienen; der Luftriesen wird zu diesem Zweck drei bis vier Stunden lang über Friedrichshafen und dem Bodensee kreuzen. Man nimmt an, daß eine zweite größere Fahrt in der Mitte der kommenden Woche stattfinden wird, von über München nach Berlin führen dürfte. Das Luftschiff wird von Montag ab auch für die Atlantikfahrt gerüstet sein.

## Frau Spatz und ihre Töchter.

Roman von Else Reza.

Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle a. d. S.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am selben Moment bebann sie sich, daß sie in Amt und Würden war. Sie mochte die alte Buntke nicht, denn die Buntke hatte ihr einmal eine Waise werden, die gerade hatte besonders schön werden sollen.

„Guten Morgen, Frau Buntke.“  
Jetzt erst kam es Luise zum Bewusstsein, daß diese ungewohnte Besuche als Patientin zu betrachten war, denn sie trug ein großes Tuch um den Kopf, aus dem in der Gegend der linken Wange ein Waidweib hervorlief.

„Ich habe fürchterliche Reizen.“  
Fräulein Luise schloß freundlich, schenkte bis zur Tür des Wartezimmers. Öffnete sie, ließ die Buntke, die Anhalterin einer aufstehenden Bahns- und Plattenbahn auf der Hamburger Straße, eintreten und entfernte sich mit der freundlich lächelnd gemachten Bemerkung:

„Ich werde es dem Herrn Doktor melden.“  
Magri Grünhof legte die Antsienne auf. Das heißt, er mochte ein kühles, unperfektes Gesicht, aber doch mit dem Wohlgen eines gewissen Freundlichkeit, dann klappte er ein bißchen mit den Instrumenten, ließ seine Heilerin vorerst ein gewisses Glas Wasser auf die Glassplatte neben dem Operationsstisch stellen, stand nach einige Augenblicke herum und dann schritt er sanft und schüchtern auf die Tür zu und öffnete sie mit einladender Handbewegung.

„Bitte näher zu treten.“  
Die Buntke ließ es sich nicht zweimal sagen. Denn sie war wie rasend vor Schmerz, und begann allseitig dem Herrn Doktor eine wilde Geschichte zu erzählen, in der sehr viel von einem falschen Waidweib die Rede war, und von der Zukunft, die immer in dem Aben kam, weil die Stunden immer vergehen, die Tür zu schließen. Doch konnte sie gerade nicht fliegen, wenn nur nicht das fürchterliche Reizen wäre.

Schon los die Buntke im Geffell, der Herr Doktor schraubte an ihm, und das Opfer hielt mit ihm lächelnd in die Höhe. Aber Frau Buntke hatte Merven, die nicht so leicht alteriert wurden.

Luise gönnte lächelte verstoßen. Sie war jetzt ein richtiger Badfisch, der sich seiner amüsierten Würde nicht mehr bewußt war.

„Wollen Sie bitte das Tuch ablegen“, bat Magri mit schüchternem Lächeln.

Die Buntke tat es ätzend.

„Den Spiegel, Fräulein.“  
Magri sah, was er dem Spiegel? Luise warf einen verlegenen blickenden Blick umher, den Magri Augen richtig dirigierten.

„Bitte machen Sie den Mund weit auf. Noch weiter.“  
Die Buntke entsprach dem Wunsch, denn ihr großer Mund setzte sie in die Lage, weitgehend dem Wunsch des Zahnarztes zu entsprechen.

„Ja — Magri untersuchte gründlich — ja —  
„Hören Sie ihm 'raus, Herr Doktor, ich habe die Wirtschafft mit —“

„Es wird noch auch nichts anderes übrig bleiben —“  
Magri ließ sich von Luise ein einziges, köstliches Etwas reichen, dessen Aufmerksamkeitsort er ihr mit den Augen andeuten hatte, und wiederholte noch einmal: „Den Mund ganz weit auf, bitte den Kopf ein wenig zurücklegen“, um dann beherzt mit der Operation zu beginnen.

Für Luise war es ein dramatisches Moment. Es war unheimlich von ihr, aber als die Buntke durch einen großen Schrei angeleitet, daß die Extraktion vollendet, konnte sie ein kleines höhnliches Lächeln nicht unterdrücken.

„Er ist schon bräunlich“, sagte Magri, und hielt den Zahn mit der Zange triumphiierend in die Höhe.

„Frau Buntke spitzte mit Behagen den Mund aus. Luise goß ihr bereits das dritte Glas Wasser ein.

„Sie haben aber viele schlechte Zähne“, stellte der Herr Zahnarzt fest. „Die müssen plombiert werden.“  
„Wollen Sie je nicht lieber herausziehen, Herr Doktor? Ich bin immer für ganze Arbeit; so halte ich es auch mit meiner Waise —“  
Luise Spatz dachte an ihre weiße Waise, die gründlich verlegt worden war.

Ein Wunder geschah. Es flügelte abermals. Wieder Patienten?

Wieder sahen sich der Doktor und seine Heilerin an, die beiden die Feuerstunde empfangen hatten. Dann ging Luise hinaus, um ihres Amtes zu walten. Zwei Damen standen vor der Tür.

„Bitte näher zu treten.“  
„Selbstverständlich“, sagte die eine —  
„Wir werden doch nicht draußen bleiben“, die andere.

Luise Spatz besah eine gewisse Schilung durch das Gekerkte mit ihrer Mutter, sie wußte, daß man nicht lachen durfte, auch wenn die Stunden noch so tömlich auslachen und sich noch so lächerlich benahmen. Aber Gebanten sind bekanntlich gelöst, und davon machte Luise weitgehend Gebrauch.

„Was sind denn das für alte Schartenen? Haben die denn überhaupt Zähne? Und wie froh sie sich behandeln, sie fanden bereits im Nordbord, und die eine von ihnen, die ansah wie ein Feldweibel, öffnete auch schon die Tür zum Wartezimmer.“

„Ah, werde den Herrn Doktor sofort benachrichtigen. Wen darf ich melden?“  
Die beiden Damen sahen sich an.

„Hoffe Feine“, fragte Tante Röschen. Luise.  
Tante Röschen küßte beide Hände auf den Knäuel ihres Regenschirmes.

„Wo ist mein Neffe?“  
Mit strengem Blick moß sie Fräulein Luise.

„Am Ordinationszimmer.“  
„Da wollen wir doch gleich hingehen.“  
„Herr Doktor, es sind zwei Damen da, ihre Tanten...“  
„Bitte Sie die Damen, ein wenig zu warten.“

„Der Herr Doktor ist beschäftigt, er wird aber sofort fertig sein.“  
Die Tanten wanderten ins Wartezimmer und ließen sich nieder.

„Was sagte doch“, fragte Röschen, nachdem Fräulein Spatz wieder im Ordinationszimmer verschwand und war.  
„Was ich dazu sagen soll?“  
Sie zuckte mit den vollen Schultern. Die lange Strohhalmfahrt hatte sie ermüdet, vorher hatte sie den Küchendienst gekostet, und viele Arbeit sollte sich nicht in die Kletter.















den Verhandlungen kann also abzufließen sein. Die Klart war zu groß, eine Annäherung unter den gegebenen Verhältnissen so gut wie ausgeschlossen. Ein Zusammenstoß von zwei sich bekämpfenden Parteien durch irgendeinen Maßgebungsdruck auf der vom Schlichter fixierten Basis war ebenfalls ein Ding der Unmöglichkeit. Unter diesen Umständen war der Abruch der Verhandlungen das einzig Vernünftige. Bisherig kommen die Draufgänger im Lager der Brauntoblenherren bis zum Sonnabend, das heißt bis zur Wiedereröffnung der Schlichtungsverhandlungen in Erfurt, etwas zur Raison. Wenn nicht, dann muß ihnen der Schlichter Baillon befehlen. Verlaßt der Schlichter, dann wird ein Sturm durch mittelbedeutende Brauntoblenherren gehen. Der Sturm ist bereits unterwegs.

Aus der Schlichtung im rheinischen Brauntoblengebiet, der eine Bekehrung von durchschnittlich 12 Prozent brachte, gefüllt werden war, verurteilt die rheinischen Brauntoblenindustriellen die Mehrheit auf den Beitritt preis abzugeben. Wie wir erfahren, besteht jetzt beim rheinischen Brauntoblenfondist nicht mehr die Absicht, in der am 27. September stattfindenden Sitzung des Reichstoblenverbandes einen Antrag auf Preisverhöhung zu stellen. Demnach kann also die Mehrheit durch den Schlichter doch noch von den Brauntoblenindustriellen getragen werden.

### Aus der Wirtschaft.

Neuere Voraussage, daß die Vorkörperung bei der Post unmöglich sei und die Wirtschaft nur ungenügend besetzt, wird jetzt durch den Jahresabschluss der Reichspost bestätigt. Die Gewinne sind unter Einfluß der Preisverhöhung fast in die Höhe gedrückt worden. So steigerte sich zum Beispiel die Betriebseinnahme von 1715,1 Millionen Mark auf 2054,7 Millionen Mark. Der Rohgewinn erhöht sich von 267 auf 431,6 Millionen Mark. Die Abschreibungen werden um 17 Millionen auf 177,4 Millionen Mark erhöht. Von dem verbleibenden Bruttogewinn erhält das Reich 70 Millionen Mark. Rund 184 Millionen Mark werden benötigt, um das Vermögens- und Kapitalfonds auf 2,2 Milliarden Mark zu erhöhen.

Die Zahl der unterliegenden Arbeitslosen hat sich im August zum ersten Male seit Ende Januar 1928 wieder erhöht. Sie war Ende August mit rund 654 700 um etwa 7700 größer als Ende Juli. Diese Zunahme ist umso bedeutsamer, als die Arbeitslosigkeit in den beiden vorhergehenden im November Jahreserfolge gestiegen ist. Zwar nahmen im August einzelne Industriezweige noch immer Arbeitskräfte ab, wenn auch nur in geringem Umfang; indes mied sich der Gesamtanrückung in allen Branchen gegenüber dem Arbeitsmarkt. Infolge dieser Entwicklung kommt das Konjunkturforschungs-Institut zu dem Schluss, daß sich der Konjunkturrückgang nicht verlangsamt; er trete auf dem Arbeitsmarkt nur deswegen deutlicher in Erscheinung als in den letzten Monaten, weil die saisonmäßige Arbeiteraufnahme der Wirtschaft nahe vor dem Abschluß steht.

### Sport.

**F. C. Burgund.** Am Sonntag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr trafen sich auf dem Sportplatz Burgundianer Sportvereine Burgund 1 gegen Burgund 09 1. unter Leitung des Genossen Weimann-Orberleben. Vorher triff sich die Jugend mit der Jugend von Bornäms-Gredelburg. Im gegenwärtigen Spiel tritt die Spielteilung.

**Germania 1-Heinrichst.** Burgund 09 1-Halbzeit 3:2 (1:2). Am letzten Sonntag trug die erste Germaniamannschaft ihr drittes Verbandsspiel gegen die 1. Mannschaft von Burgund 09-Halbzeit auf dem Burgundianer in Halberstadt aus. Um 13 Uhr gab der Inparteiliche, Friedrich-Hammerleben, das Leder frei und zugleich ebenfalls sich ein 7:0-iges Spiel. Es zeigte sich, daß auch Burgund wieder in letzter Beziehung zu und bei der ersten Hälfte den Sieg nicht zu leicht machte. Die gute Ballkombination der Halberstädter konnte gefehlen. Burgund lag zeitweilig bis zur Halbzeit in Führung, konnte es doch auch das Spiel bis dahin mit 2:1 für sich entscheiden. Nach dem Seitenwechsel legte beiderseits ein außerordentliches Spiel ein. Burgund konnte nichts Zahlbares mehr erreichen, während Heinrichst noch 2 Treffer anbringen konnte. — Die erste Jugend der Germanen trug hier in Reimsch mit 2:1 Uhr auf dem Sportplatz Reimsch das häufige Spiel gegen die erste Jugend der Sportfreunde-Thale aus. Zu einem Sieg langte es aber nicht. Mit einem Unentschieden von 1:1 trennten sich die beiden Gegner.

**Freie Turn- und Sport-Vereinigung Reimsch.** Die Freie Turn- und Sportvereinigung wollte am letzten Sonntag mit der 1. Handball- und 1. Fußballmannschaft in Weilerhausen um gegen die entsprechende Mannschaften des Männer-Turn-Vereins Reimsch auszuspielen. Reimsch lag fortgesetzt in Führung und beim Ende von 25:4 für Reimsch aus es in der 2. Hälfte, was nach dem Seitenwechsel lag Reimsch nunmehr in Führung, aber Weilerhausen konnte durch glückliche Umstände aufstehen, so daß beim Ende von 39:38 für die Heiligen der Schlußspiel erliefte.

**Germania 1900 gegen B. f. 2 (1:1).** Letzten Sonntag fanden sich obige Mannschaften im Verbandsspiel gegenüber, und es gelang dem Gaumeister, einen sicheren 2:1-Sieg zu erringen. Beide Mannschaften machten in der Spielweise nicht den besten Eindruck, denn es war ein Punktspiel im wahren Sinne des Wortes. — Am Sonntag trifft Germania auf den derzeitigen Spielreiter Sport-Club 1910 hier im Reimsch-Spiel um den Verbandsplatz auf dem Sportplatz an der Harzstraße. Vorher treffen sich beide Reserve-Mannschaften im Punktspiel.

### Tabelle der 1. Kl. im Harzgau des B. f. 2. V. nach dem 16. September 1928.

Bezirke	Gesamte Punkte	Gew.	Verl.	Un-entschied.	Tore	Punkte
					+	-
Sp. Cl. 1910 Halberstadt	4	4	0	0	15-4	8-0
Spielvereinigung Thale	5	4	1	0	15-11	8-2
B. f. 2. V. 04 Duedelb.	3	3	0	0	21-4	6-0
Germania 1900 Halberst.	3	2	0	1	10-3	4-0
Germania 16 Bernig.	3	2	1	0	11-3	4-2
B. f. 2. Halberstadt	2	1	1	0	6-6	2-2
Wass. Duedelburg	2	0	1	1	5-6	1-3
Braunig 09 Halberstadt	3	0	2	1	8-9	1-3
Germania 1900 Weilm.	1	1	0	0	13-22	4-1
Viktoria Weilmersode	4	0	4	0	5-18	0-8
Zeutonia Weilmersode	4	0	4	0	2-15	0-8

Der Handballkampf B. f. 2. gegen Germania ist verlegt! Auf Antrag des B. f. 2., dessen Handballspieler sich noch im Mandat befinden, ist das für kommenden Sonntag angelegte Verbandsspiel abgesetzt und auf einen späteren Termin verlegt worden. Voraussichtlich wird der Kampf um einen der ersten Oktobersonntage statt finden. — Am Sonntag trifft Germania mit allen drei Jugendmannschaften in Gesellschaftsspielen an. Die 1. Jugend sowie Stroben erledigen die Rückspiele gegen ihren Sommerreiter in Weilmersode. Abfahrt 11:30 Uhr. Begleitet Herr Curt Elmer. Die 2. Jugend erledigt auch ein Rückspiel gegen Preußen 2. Jugend, Anstoß auf den Preußenplatz 10 Uhr. Zurückf. Herr Reil.

### Soz. Arbeiter-Jugend

Rote Falken, Gruppe 2. Sonntag früh Fahrt. Treffpunkt am „Runden Käse“. Pünktlich erscheinen! Alles, was zum Sporten gebraucht wird, mitbringen.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Die Kameraden werden schon jetzt daran aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, den 29. September, im Odeum vom hiesigen Spielertorso sowie von dem 1., 2., 7. und 9. Bezirk ein Vergnügen veranstaltet wird. Jeder, der einen gemächlichen Abend verleben will, wird gebeten, sich diesen Abend freizuhalten.

Halberstadt, (Schuhspport. Die 1. Mannschaft fährt nicht nach Weilmersode, sondern nach Weilmersleben. Abfahrt 14:09 Uhr. Die Kameraden treffen sich 13:45 Uhr am Bahnhof. Die Aufstellung bleibt dieselbe.

### Rundfunk-Programme der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonntag, den 23. September.

Berlin. 9 Morgenson. 11:30 Musikfest des Musikfors 3. Beethoven, 14 Faustfeiernmusik. 17 Unterhaltungsmusik, 20:30 „Wenn die Geige erklingt“ (Musik), 22:30-0:30 Tanzmusik. Königs-Winterhausen. (Zeesen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 8:30 Orgelkonzert, 9 Morgenson, 11 Uebertragung des Promenadenkonzerts in Weilmersleben, 14:30 Konzert von der Hofkapelle in Dresden, 16:50 Konzert, 19:30 „Liederkreis“, drei Einakter, 21 Samphonikonzert auf dem Klavier, 22:30 Uebertragung von Berlin.

Hamburg. 9:15 Morgenson, 13:05 Sonntagskonzert der Jungfrauen, 15 Nachmittagskonzert, 20 „Mittler“, Sanktandeln und andere — letztere, heiterer Marsch und Giederabend (Uebertragung des Konzerts aus Cafe Wallhof).

Cöln. 8:15 Köln: Lauten- und Gitarrenmusik, 9:15 Laubhühner, 11:55 „Franz Schubert und seine Werke“, 13 Mittagkonzert, 16:50 Uebertragung vom Motordarbenrennen Hamborn, 20 Abendkonzert, 24 Dreierkonzert. Bis 24 Nachmittag und Tanz. (Alles von Köln übertragen).

Montag, den 24. September.

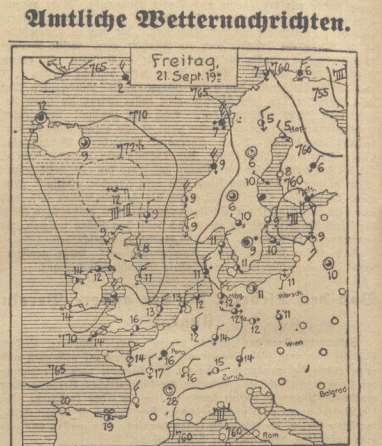
Berlin. 19:30 „Samson und Dalila“, Oper von Ch. Saint-Saens.

Königs-Winterhausen. (Zeesen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 20:15 „Dornröschen“, Hörspiel von Humperdinck.

Hamburg. 20 „Roter Rampe“, Komödie von Rosenow.

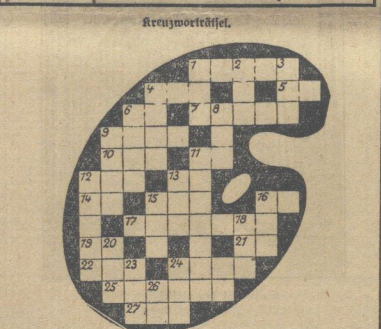
### Wöchentliche Wetternachrichten.



**Freitag, 21. Sept. 1928.**  
**Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg.**  
**Vorausichtliche Witterung bis 23. 9., abends:**  
 Andauernd steigender Luftdruck über Nordwesteuropa läßt das Hochdruckgebiet, das bisher über den britischen Ärmel lag, allmählich nach der skandinavischen Halbinsel hin weiterziehen. Von dort her wird demnach die Südwind- in den nördlichen Zonen vor sich gehen und mit nördlichen und nordöstlichen Winden inkräftigen und weiterhin häufige Wolkenbrücken. Abgesehen von kurzen Zeiten härterer Bewölkung wird im Bereiche des skandinavischen Luftstromes heiteres Wetter herrschen, bei dem die nächste Ausbreitung die Temperatur in Bodennähe bis unter Null sinken lassen wird. Auch tagsüber werden die Temperaturen nur bis zu mäßiger Höhe ansteigen.

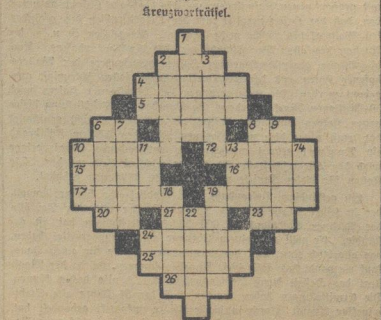
**Ausichten:** Im allgemeinen heiter, nachts fällt bis zu Boden frost, auch am Tage kühl.

### Rästel-Ede



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 Bohnenabkommen, 4 Wiesenfläche, 5 Zunft, 6 Ortsgericht, 7 Mineral, 9 Bergwarte, 10 Büchlein, 11 Präposition, 12 Form des Verfalls, 14 Flächennach, 15 weltlicher Beamter (Kolator), 16 Präsensform, 17 Figur beim Kunstauslag, 19 Flächennach (Abstraktion), 21 Gelehrte des 16. Jhdts., 22 Englische Maße, 24 Art Mischgut, 25 Salzwort, 27 Geographischer Begriff.

Von oben nach unten: 1 Zehntelschnitt, 2 Kommando beim Schiffswenden, 3 Orientalische Kopfbedeckung, 4 Pflanzensort zum Flechten, 6 Schuß gegen Wallergemein, 8 Parität, 9 Raubtier, 11 Europäischer Sina, 12 Wurdearzt, 13 Türkischer Beinname, 15 Körperglied, 16 Papagei, 18 Bekräftigungsbegriff, 20 Tonstufe, 23 Hülfstellung, 24 Fuß in Afrika, 26 Einfacher Singul.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 2 Alles Gemischt, 4 Vogel, 5 Gefühlsäußerung, 10 Römische Hausgötter, 12 Mannliches Haustier, 15 Kleiner Körperbestandteil, 16 Bekannte Vögel.

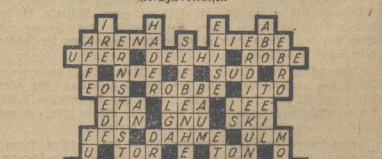
### Silbenrästel.

Von oben nach unten: 1 Nebenfluß des Rheins, 2 Ingehehrte 3 Genusmittel, 6 Britische Kolonie in Afrika, 7 Kurort in der Schweiz, 8 Englisches Gemischt, 9 Defektivformel General im 18. Jahrhundert, 10 Perifische Stadt, 11 Deutsche Stadt, 13 Stadt in Friesland, 14 Drei im Alphabet aufeinanderfolgende Buchstaben, 18 Stadt in Oldenburg, 19 General unter Napoleon I., 22 Stadt

Aus den Silben: a, ba, bal, bin, bu, bu, be, chn, ba, dar, bi, dia, bro, e, e, e, e, e, e, en, en, eu, fe, fei, feu, gal, ge, ger, go, he, he, in, in, fa, fo, la, land, ling, mar, me, mi, mor, ne, ne, ne, pa, pe, pe, pe, pi, qi, ra, re, ri, rinh, ro, ru, sau, to, tel, ter, ter, tin, tiv, turm, ve, vind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Einpdriges Kamel, 2 Berbalform, 3 Wagen, 4 Art Kalflein, 5 Senfschreiben, 6 Bergwanderer, 7 Stadt in Preußen, 8 Engel, 9 Erleiser, 10 Inmegerinner Biertrach, 11 Gemischt, 12 Stadt in Doreritalen, 13 Heidepflanze, 14 Holzgestell, 15 Raubbildung der Erdkruste, 16 Muir, 17 Wetterglas, 18 Baumart in Paris, 19 Prospekt, 20 Bergart, 21 Land in Afrika, 22 Bistliche Person, 23 Tragstimm, 24 Barock des Malers.

### Aufzählungen aus voriger Nummer:



„Rust ist das Leben, heiter die Kunst.“



1 Agenda, 2 Uhr, 3 Fallkist, 4 Dornrind, 5 Gattete, 6 Baum, 7 Büchlein, 8 Gattengebilde, 9 Dimoutine, 10 Erker, 11 Genb, 12 Bistforn, 13 Imperfekt, 14 Galmit, 15 Zrompist, 16 Mühl, 17 London, 18 Votomote, 19 Eit, 20 Summering, 21 Bitte, 22 Esaforn, 23 Raket, 24 Penn, 25 Geanguline, Das Zitat lautet: Auf den Welsen ist alles Welle, auf dem Meer ist kein Eigentum.

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Einschickung 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich 1 Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Bezahlung in Bar oder: Galtersdorf, Dornbl. 48. Fernruf 2214. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Bernthorstr. für Wolff u. Wolfson 3. B. B. Kindermarkt, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Retzke u. Inzerate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die nächstbesten Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Anzeig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Tomplatz 48 (Fernruf Nr. 2214), Postfach Nr. 426, Halberstadt. Druckerei: Halberstadt, Postfach 426 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 224

Sonntag, 23. September 1928.

3. Jahrgang.

## Die Maske vom Gesicht!

„Der Boykott des Krieges ist eine blöde Phrase. Die Kommunisten müssen an jedem reaktionären Kriege teilnehmen.“  
(Lenin 1922 über den Krieg, Entgegnung der Thesen zur Frage über die Aufgaben unserer Delegation im Haag. Siehe „Lenin: Reden und Aufsätze“, Seite 98.)

### Arbeiter, Volksgenossen!

Die Kommunisten rufen euch zum Volksbegehren. Indem sie sich den Anschein geben, einer begeistertsten Friedensliebe, einem extremen Pazifismus zu huldigen, fordern sie euch auf, für einen Begehrensantrag zu stimmen: „Der Bau von Panzerkreuzern und Kreuzern jeder Art ist verboten.“

Wie kommen die Kommunisten, die sonst für den Pazifismus als kleinbürgerliche Ideologie stets nur Spott und Hohn übrig haben, wie kommen sie dazu, einen Antrag zu stellen, der die Forderungen selbst der extremsten Pazifisten noch erheblich übertrifft? Jezt stellen sie sich, als seien sie Feinde des Vaterlandes, jezt appellieren sie an die Kriegsgegnerin der Frauen und Mütter. Ganz anders aber klingt es aus ihren offiziellen Schriften, z. B. aus der Broschüre der KPD „Mobilisierung der Frauen“. Dort heißt es auf Seite 10 ff.:

„In einigen Ländern unterliegen leider immer noch zahlreiche Genossen in unseren eigenen Reihen jener kleinbürgerlich-pazifistischen, von der Sozialdemokratie in den breiten Massen großgezogenen Auffassung, als ob es gegen den Krieg zu kämpfen gelte, wegen seiner schätzbaren Folgen und Vorselektionen auf wirtschaftlichen, kulturellem und moralischen Gebiete. Es gilt, jenen Widerspruch in den Köpfen der breiten Massen der Frauen zu überwinden, der sich ergibt aus der kleinbürgerlich-pazifistischen Einstellung, in deren Gedankengängen die große Mehrzahl auch der proletarischen Frauen groß geworden ist, nämlich den Krieg, jeden Krieg als Massenmord, als Vätervergehen, als Barbarei, als Verfaß und Schande für die Menschheit zu betrachten und zu bekämpfen, mit jenen unzulänglichen Mitteln, wie die Pazifisten vorzuschlagen.“

Die Kommunisten sprechen es offen aus, daß es ihnen gar nicht ernst ist, durch diesen Antrag den Bau des Panzerkreuzers zu verhindern, sondern daß er ihnen lediglich zur Entfesselung einer parteipolitischen

### Hezge gegen die Sozialdemokratie

und ihrer Führer dienen soll. Hat doch die „Rote Fahne“ gleich zu Beginn des kommunistischen Agitationsfeldzuges geschrieben:

„Der Volkswissenschaft ist nicht das Mittel der Verrückung der Kriegsvorbereitungen in deutschen Vorkriegszeiten.“

Noch deutlicher erklärte in einer öffentlichen Versammlung der Kommunistischen Partei in Halle der politische Bezirksleiter der KPD, Schröder, nach dem Bericht des dortigen Volkswissenschaftlers:

„Wir verzichten alle Millionen darüber, daß der Volkswissenschaft an sich die imperialistische Politik anhaften und die Trübsandensorgen an der Heranbildung eines neuen Militarismus hindern würde. Nur ein ausgeprochenes Dummkopf kann annehmen, daß das die Erwartung der Kommunisten wäre.“

Auch hier handeln die Kommunisten nach dem Grundsatz, den die „Rote Fahne“ im August 1923 in Anlehnung an das bekannte Wort Lenins von der Lüge als Kampfmittel proklamierte:

„Die Lüge als bewußtes Kampfmittel benutzen, wie es die Kommunisten in den letzten Jahren tun, ist keine Lüge, sondern eine verfluchte reale Notwendigkeit.“

Wie sieht demgegenüber die Wahrheit aus? Sind die Kommunisten jemals für Aufrüstung eingetreten? Nein! Sie sind durchaus überzeugte Militaristen und lassen sich ihrem Militarismus von den extremsten Abenteurern und Weltumflurern nicht überkreuzen. Der schlagendste Beweis ist Sowjetrußland, das nicht nur eine Millionenarmee unterhält, sondern in dem sogenannten Frauen, Jugendlichen, selbst Kinder in dem Gebrauch der Waffe in militärischen Übungen ausgebildet werden. Das sind keine Phantasien, sondern wiederholt haben die illustrierten Blätter der deutschen Kommunisten, die „Arbeiter-Illustrierte“ und noch stolz Originalphotographien aus Rußland gezeigt, auf denen man die Schießübungen der Frauen, die militärischen Übungen der Jugendlichen, nach der Natur aufgenommen haben konnte.

„Die militärischen Feldzüge“ heißt es in den „Jawestka“, die in der letzten spontan Hunderttausende von Jugendlichen ersahen, die am Sonntag ins Freie zogen zu tatsächlichen Übungen, haben den Charakter einer Epidemie angenommen.“

Diese militärische Epidemie hat sich auch auf die deutsche kommunistische Jugend übertragen. Jezt heißt es doch z. B. in der „Roten Fahne“ vom 6. September 1928 wörtlich:

„Der kommunistische Jugendverband Berlin-Brandenburg hat als Chef des sowie russischen Kavallerieregiments Malinkowski anlässlich des 14. Internationalen Jugendkongresses am 2. September in Berlin nachfolgendes Telegramm an das Regiment in Tambow, U.S.S.R. geschickt:

Kavallerieregiment Malinkowski Tambow, U.S.S.R.

Jugendkommunisten Berlins grüßen Chefregiment mit donnerndem „Heil Moskau!“

### Birgt eine solche Epidemie nicht die gleichen Kriegesgefahren mit Millionen Toter in sich wie der Aufrüstungswahnsinn kapitalistischer Staaten!

Es ist lächerliche Demagogie, wenn die Kommunisten behaupten, daß der Panzerkreuzer A sich gegen Sowjetrußland richte oder die Sowjetunion bedrohe. Kein ernsthafter und vernünftiger Mensch in Deutschland denkt an einen Krieg gegen Sowjetrußland.

Hat doch die Sowjetunion selber die relative Ungefährlichkeit von Schiffsbauten unter 10 000 Tonnen anerkannt, als die russischen Delegierten am 22. März 1928 dem Völkerbund einen Abrüstungsvorschlag überreichten, der bezüglich der Seestreitkräfte lediglich die Verdringung der Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen Gehalt forderte. Nach diesem offiziellen russischen Abrüstungsvorschlag würde die deutsche Flotte gänzlich unberührt bleiben, da sie laut Versailles Vertrag Schiffe über 10 000 Tonnen überhaupt nicht besitzt.

Die russische Sowjetunion hat bisher keinerlei Interesse an einer deutschen Aufrüstung gegen die Bestimmungen des Versailles Vertrags bewiesen. Sie ist es gewohnt, die für die Reichswehr die Granaten geliefert hat, die in Deutschland nicht hergestellt werden durften. Sie hat im Einverständnis mit den deutschen Militaristen jene Giftgasfabrik „Berol“ in Trotha errichtet, die für Rußland und Deutschland gemeinsam die Fabrikation von Giftgas aufnehmen sollte. Damals träumten nicht nur russische, sondern auch deutsche Kommunisten von einem Waffenbündnis der Roten Armee Sowjetrußlands mit der Reichswehr. So erklärte Klara Zetkin, die kommunistische Führerin, am 27. November 1925 im Reichstag:

„Deutschlands Zukunft beruht auf einer engen Interessengemeinschaft in wirtschaftlicher, politischer und, wenn es sein muß, auch in militärischer Hinsicht mit der Sowjetunion. — Ich glaube sogar, im Gegensatz zu Herrn Abgeordneten Weis, daß es nicht so ansichtslos ist, wie er sich das vorstellt, daß unter Umständen ein Zusammenwirken zwischen der Reichswehr und den Rotarmisten erfolgt.“

In der Hoffnung auf dieses Zusammenwirken hat die Sowjetunion — unter selbstherrlicher Mitwirkung ihrer deutschen Hilfsarmee der KPD — jahrelang die deutsche

### en und Munition.

dem Nagel von Schlimmsorten wurden aber von der deutsch-russischen Giftgas-Deutschland bezogen. Die gleichen sich jetzt als Anhängen der totalen Smaterial in Deutschland! der Gesamtpolitik ehlich und konsequent

### nd Frieden

politik, für Völkerbund und Schieds-

### demokratie.

festgestellt, daß die sozialdemokratische des Panzerkreuzers A gefasst hat, zusammen mit der Reichstagsfraktion unter weiterhin festzuhalten. Die Sozialbekämpfen, nicht wie die Kommunisten sondern durch eine Außenpolitik, die ist die Politik der Völkerverehrung Hermann Müller erst jetzt wieder in

### unisten

### er neuer Kriege.

und erhoffen den neuen Weltkrieg, von „Evolution“ prophezeit. Gerade die abemokratie einnehmen, entlarft die ihres Geschlechts gegen den Kriegskommunisten beantragte Volkswissenschaft die Politik. Betroffen werden soll durch der Ausöhnung und Verständigung aller Völker.

Deshalb lasse sich niemand einfangen für diesen kommunistischen Schwindel. Die Parole für alle wirklichen Friedensfreunde lautet:

**Keine Eintragung für dieses durch und durch unwahrhaftige Volksbegehren!  
Keine Unterstützung der kommunistischen Doppelzüngigkeit!**

Der Parteivorstand.